

# Mehr Öffentlichkeit

"Wir hatten die Vorstellung, dass der Stadtraum ein Zuhause ist"1)

Jürgen Hill, Vorstandsmitglied

nvermutet wird er angesichts von Ereignissen, die sich in deutschen Städten in der Silvesternacht zugetragen haben, auch außerhalb der Fachwelt zum Thema: Der öffentliche Raum. Plötzlich stellt sich ganz neu die Frage, wer in welcher Form definiert, was hier geschehen darf und was nicht, zu welchen Tageszeiten er von welchen Bevölkerungsgruppen tunlichst zu nutzen ist oder eben nicht. Wer hier Hausrecht zu beanspruchen hat und wie das durchzusetzen ist. Und warum die scheinbaren Selbstverständlichkeiten wieder und wieder neu gesellschaftlich zu verhandeln sind. Wie so oft, gibt die Krise Anlass zur Selbstreflexion.

Eine Arbeitsgruppe des Vorstandes, der sich in der ausgehenden Wahlperiode mit mehreren Schwerpunktthemen intensiv beschäftigt hat, hat auch den öffentlichen Raum schon vor einiger Zeit in den Blick genommen. Vielleicht ein bisschen vor der Zeit gestartet, war die interdisziplinär mit Landschaftsarchitekten, Stadtplanern und einem Innenarchitekten / Architekten besetzte Gruppe dann hinter vordringlicheren Fragestellungen nolens volens zurückgeblieben. Nun ist klar, das Thema ist ein planerisches und ein hoch aktuelles. Es verdient, neu angefasst zu werden und wird uns in der gesellschaftlichen Diskussion vorerst wohl erhalten bleiben.

Wir konzentrierten unsere Diskussion noch auf Privatisierung und Gentrifizierung. Nun wird diese Sicht der Dinge ergänzt durch die Frage, was überhaupt die Funktion einer "guten Stube" in der Stadt zu sein hat. Wie der öffentliche Raum zu gestalten wäre, um ihn zeitgenössischen Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft gerecht werden zu lassen, ist noch nicht beantwortet. Ja die Frage stellt sich plötzlich viel grundsätzlicher als eben noch vermutet. An uns Planern aller Fachrichtungen richtet sich weiterhin die Aufgabe ästhetischer und funktionaler Ordnung. Doch liegt es an uns, von der Gesellschaft neue Antworten darauf abzufordern. was genau der Zweck dieses Raumes ist, den wir gemeinsam zu gestalten, zu möblieren, zu ordnen haben. Erst, wenn diese Fragen geklärt sind, können wir im alten Spannungsfeld des Öffentlichen zwischen Handelsplatz und Heerlager, Repräsentanz religiöser oder weltlicher Macht, Schauplatz politischer Statements oder persönlicher Eitelkeiten eine neue, unserer Zeit angemessene Zeitschicht hinzufügen.

Wir sollten die Chance ergreifen, nicht alleine Verkehrsplanern, Sicherheitsexperten oder Kaufleuten die Definition dessen zu überlassen, was die Funktion der Orte im Stadtraum sein soll, die das Wesen der europäischen Stadt als eines demokratisch verfassten Gemeinwesens aktuell zu sein hat. Denn weder das private, kommerziel-

le Interesse Einzelner, noch die Dominanz von Verkehrsströmen oder bestimmter sozialer Gruppen darf – so war das Zwischenergebnis unserer Arbeitsgruppe – gefährden, was seit der Aufklärung allmählich für uns als Selbstverständlichkeit und kulturelle Errungenschaft gewachsen ist: Öffentlicher Raum in Stadt und Dorf ist allen Bewohnern und Besuchern frei und sicher zugänglich. Er ist Bühne von Alltagsleben und historischen Ereignissen, Festtagen und politischen Manifestationen. Er ist Freiraum im physischen wie im sozialen Sinn.

Die Frage wie ein solcher Raum heute zu gestalten ist, damit eine Gesellschaft im demografischen Wandel, die sich in vielfältigen Transformationsprozessen gerade rasant wandelt, ihren Interaktionsraum findet, beantwortet sich plötzlich nicht mehr nur über Lampen, Bänke, Raumkanten und Grünflächen. Unsere Diskussionen werden unübersichtlicher, aber sie werden spannend. Viele von uns haben sich in den vergangenen Jahren gewünscht, die Beiträge von Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner würden gesellschaftlich relevanter. Im öffentlichen Raum sind sie es und unsere Gesellschaft beginnt gerade, das auch so zu sehen. Nehmen wir diese Herausforderung

<sup>1)</sup> So die Architektin Marie-José Van Hee aus Gent zu ihrem Entwurf für eine offene Stadthalle für Gent (zitiert nach Bauwelt 22/2013).

# Drei Tage im Zeichen der Nachkriegsmoderne

Vom 26. bis zum 28. November 2015 beging ICOMOS Deutschland sein 50-jähriges Gründungsjubiläum mit einer Fachtagung in Mainz. Im Fokus standen das Mainzer Rathaus, die europäische Nachkriegsmoderne und ihre Erhaltung.



Doris Ahnen, Bauund Finanzministerin des Landes, und die Mainzer Baudezernentin Marianne Grosse eröffneten am 26. November den dreitägigen ICO-MOS-Kongress in Mainz. Danach sprach Prof. Jörg Haspel, Präsident von ICOMOS Deutschland.

ten attestiert. Es fehlt, so die These, noch an zeitlichem Abstand zum Heute, um die für den Erhalt nötige Nobilitierung zu ermöglichen. Bis das so ist, ist es Aufgabe von Architekten und Denkmalpflegern einem leichtfertigen "...das kann dann mal weg..." ihre fachlichen Argumente entgegenzustellen.

Kammerpräsident Gerold Reker sah in der Erhaltung wichtiger, aus der Nachkriegsmoderne stammender Bauten eine große Aufgabe für die Architektinnen und Architekten.

Gäste der beiden begleitenden Ausstellungseröffnungen "Mainz – ein Blick, viele Ansichten" und "From 60 to 90 – Studentische Positionen" zu fassen.

Fachlich stand die wissenschaftliche Einordung einer von den Experten inzwischen geschätzten, aber noch nicht genau abgegrenzten Epoche auf der Agenda. Im Anschluss ging es um die Frage, wie viele der noch recht originalen Bauten zu erhalten seien. Keine leichte Aufgabe, denn immerhin ein Drittel des deutschen Baubestandes datiert aus dieser Zeit.

Was bei den Fachleuten längst als ausgemachte Sache gilt - die Notwendigkeit des verantwortungsvollen Umgangs und gegebenenfalls sensiblen Weiterbauens, wo nicht ohnehin strenge konservatorische Regeln gelten – ist in der breiten Öffentlichkeit noch längst nicht angekommen. So gut die Zusammenarbeit von Architekten und Denkmalpflegern im Hinblick auf die Zeugnisse der Nachkriegsmoderne ist, so viel haben beide Professionen hier noch an Überzeugungsarbeit vor sich. Den Leistungen der jüngeren Vergangenheit, insbesondere ihren Großbauten gegenüber, wurde im Rahmen der Tagung europaweit eine schwache emotionale Verankerung in den Gesellschaf-



Bei der Verleihung des Studierendenpreises war das ZB eigentlich zu klein. Der Chef der Generaldirektion kulturelles Erbe, Thomas Metz (li. mit Landeskonservatorin Dr. Kaiser), hatte die Tagung mit der Kammer nach Mainz geholt.



Letzte Absprachen vor der Diskussionsrunde: Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek und Prof. Dr. Silke Langenberg, Zürich (v.l.n.r.).

emeinsam war es der Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz gelungen, die ICOMOS-Fachtagung zum Erhalt der Nachkriegsmoderne nach Mainz ins Rathaus zu holen. Der Tagungsort, dies betonte Professor Jörg Haspel, Präsident von ICOMOS Deutschland, war in zweifacher Weise idealtypisch gewählt: Zum einen ist die westdeutsche Sektion der weltweiten Denkmalschutzorganisation 1965 in Mainz gegründet worden. Darüber hinaus konnte aber auch das Mainzer Rathaus, selbst ein Werk der späten Nachkriegsmoderne und seinerseits nach mehr als 40-jährigem Wirtschaften aus der Substanz dringend sanierungsbedürftig, als Musterbeispiel dessen, woran es dem jungen baulichen Erbe der letzten Jahrzehnte fehlt, zählen.

So waren der Ratssaal und seine Tribüne von zusammen beinahe 300 Wissenschaftlern aus Forschung und Lehre, praktischen Denkmalpflegern, Architekten und Studierenden der einschlägigen Fächer eng besetzt. Die Kapazität des Zentrums Baukultur Rheinland-Pfalz reichte wie schon die des Landesmuseums am Abend zuvor gar nicht aus, die

# Rheinhessen, die digitale Welt und Flüchtlinge

Beim diesjährigen Jahresempfang der Wirtschaft und der Kammern waren anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Region Rheinhessen gleich zwei hochrangige Politikerinnen zu Gast: Bundeskanzlerin Angela Merkel und die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer.



**Angela Merkel gelang es,** trotz schwieriger Themen mit Zuversicht auf das Jahr 2016 zu blicken.

inisterpräsidentin Malu Dreyer war es vorbehalten, in der bis zum allerletzten Platz besetzten Rheingoldhalle gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der Schott AG, Dr. Frank Heinricht, und Reimund Niederhöfer als Vertreter des Handwerkes die Region und ihre wirtschaftliche Bedeutung in den Blick zu nehmen. Heinricht, vor wenigen Jahren erst aus Berlin an den Rhein gezogen, lobte die Region, schlug aber vor, den Markenkern Rheinhessens stärker zu betonen.



Fröhliche Erwartung vor dem Jahresempfang quer durch Parteien und Kammern: Die stellvertretende Ministerpräsidentin und Wirtschaftsministerin Eveline Lemke (Grüne), Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) und Christian Baldauf (CDU) mit Kammerpräsident Gerold Reker, Vizepräsident Ernst Eichler und Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek.

Insgesamt standen die Reden des Abends unter dem Oberthema der digitalen Revolution, die vielfach mit "4.0" greifbar gemacht wird. Als Vertreter der Freien Berufe spannte der Präsident der Rechtsanwaltskammer Koblenz, Gerhard Leverkinck, einen Bogen vom Fachkräftemangel über die noch weitgehend ungeklärten rechtlichen und sozialen Auswirkungen dieser neuerlichen Revolution. Die Politik sah er in der Pflicht, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, und die Wirtschaft sowie die Gesellschaft, die unabweisbare Logik der Digitalisierung aktiv zu gestalten.

Bundeskanzlerin Merkel, deren Beitrag den Schlusspunkt des offiziellen Programms bildete, nahm den Ball auf, sprach von Daten als dem Gold des 21. Jahrhunderts und machte am Beispiel des bereits heute weitgehend autonom agierenden Autos deutlich, dass sich die Wertschöpfung innerhalb weniger Jahre aus



Nicht nur der große Saal der Rheingoldhalle war voll besetzt, auch der angrenzende Gutenbergsaal, in den die Veranstaltung übertragen wurde, war zum Bersten gefüllt.

der industriellen in die digitale Wirtschaft verschieben kann. Nicht nur die Autoindustrie müsse sich diesem Wandel mit neuen Konzepten stellen, sonst werde sie zum Anhängsel von Google und Co. Nach kurzen Ausflügen in die Themen "Energiewende" und die anstehende "Reform des Erbschaftssteuergesetzes" weitete sich ih-



**200 Jahre Rheinhessen:** Im Zeichen dieses Jubiläums stand die Gesprächsrunde mit Reimund Niederhöfer, Dr. Frank Heinricht, Malu Dreyer und Marcus Niehaves als Moderator.

re engagierte Rede auf die Welt und die Flüchtlingsproblematik. Verbindendes Glied zwischen den Themen war der Gedanke, dass man es sich bei allem Erfolg der Region im engen Rahmen nicht allzu gemütlich machen könne. Die Zumutungen der Welt, seien sie wirtschaftlich oder politisch, ließen sich nicht fern halten.

Besucht war der Jahresempfang von mehr als 5.000 Teilnehmern aus allen Bereichen der Wirtschaft, der Freien Berufe, der Politik und Verwaltung sowie aus Medien und Kultur. Traditionell bietet der Empfang nach den Reden den ersten willkommenen Anlass für ein breites Gesprächs- und Diskussionsforum im neuen Jahr.



**Fix- und Treffpunkt für die Architekten beim Jahresempfang:** Wie immer der Stand der VHV - Versicherungen im Foyer der Rheingoldhalle.

# Forum zur Landtagswahl

Am 17. Februar 2016 um 19 Uhr werden Vertreter der fünf größten Landesparteien im Zentrum Baukultur Stellung zu baupolitischen Fragen nehmen. Zur Veranstaltung laden die Ingenieurkammer und die Architektenkammer gemeinsam ein.



ie 2.000 Ingenieure und 5.500 Architekten aller Fachrichtungen in Rheinland-Pfalz erbringen zusammen mit ihren 5.000 qualifizierten Mitarbeitern Leistungen der Daseinsvorsorge. Für die Landtagswahl haben die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz und die Architektenkammer Rheinland-Pfalz daher gemeinsam zu den folgenden zwölf Themen Wahlprüfsteine für faire Rahmenbedingungen für den Berufsstand und zum Wohle der Gesellschaft formuliert:

- Schnell bezahlbaren Wohnraum schaffen
- Infrastrukturen ertüchtigen
- Mittelständische Strukturen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge beachten
- Planungswettbewerbe durchführen
- Bauverwaltungen kompetent ausstatten | Eigenplanungen minimieren
- Ausbildungsqualität sichern Verbraucherschutz stärken
- Energiepolitik: Steuerungsansätze ausdifferenzieren
- Gebäude und öffentliche Räume bedarfsgerecht dem demografischen Wandel anpassen
- · Ortskerne lebendig gestalten
- Dialog Baukultur ausbauen

- · Zuständigkeiten bündeln
- Landesbauordnung im Auge behalten Wie sich die Parteien zu diesen Themen positionieren, wird beim Forum zur Landtagswahl am 17. Februar diskutiert.

Teilnehmen werden Thomas Wansch, baupolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Gerd Schreiner, Architekt und baupolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Daniel Köbler, Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen Rheinland-Pfalz, Dr. Volker Wissing, Landesvorsitzender der FDP Rheinland-Pfalz, sowie Dr. Kathrin Meß, Spitzenkandidatin Die LINKE Rheinland-Pfalz. Moderiert wird die Diskussion von Dirk Alexander Lude. In die Veranstaltung einführen wird Kammerpräsident Gerold Reker und das Schlusswort hat Dr.-Ing. Horst Lenz, Präsident der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz.

Seien Sie dabei und diskutieren Sie mit im Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz, Brückenturm, Rheinstraße 55 in Mainz. Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung wird bis zum 10. Februar 2016 gebeten: Elisabeth Glasner, glasner@akrp.de, Tel. 06131-996018 oder Fax 06131-996062.

# Holzbau im urbanen Raum

Fortbildung am 8. März in Alzey

eit Inkrafttreten der neuen Landesbauordnung ist es auch in Rheinland-Pfalz möglich, Gebäude in Holzbauweise bis zur Hochhausgrenze zu realisieren. Die Regelungen und Möglichkeiten werden in diesem Seminar vorgestellt. Referenten sind Architekt Tom Kaden, Pionier des mehrgeschossigen, urbanen Holzbaus, der Brandschutzsachverständige Dirk Kruse und Holzbauingenieur Tobias Götz. Die erfolgreiche Zusammenarbeit der drei Referenten führte zum Gewinn des deutschen Holzbaupreises 2015. Im Rahmen des Seminars ist eine Besichtigung des Kellereizentrum Richard Wagner in Alzey zusammen mit dem Architekten Achim Gehbauer und dem Bauherrn Jürgen Wagner geplant.

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeit: www.die**architekten**.org >> fürarchitekten >> Fortbildung und Termine oder Helene Kelber: kelber@akrp.de, Tel. 06131/996027.

#### Seit 40 Jahren

eit Jahrzehnten zeichnet die Kammer langjährige Angestellte von Architekturbüros als Anerkennung ihrer Leistungen für den Berufsstand aus. Im Herbst ehrte Vizepräsident Ernst Wolfgang Eichler dem Architekten Roland Wolf, der bereits seit 40 Jahren Mitarbeiter des Architekturbüros Arnold + Partner in Pirmasens ist.

# Gestaltungspreis Ingelheim

Zum achten Mal wurde von der Stadt Ingelheim gemeinsam mit der Sparkasse Rhein-Nahe ein Gestaltungspreis ausgelobt. 2015 stand er unter dem Thema "Gewerbe und Arbeiten". Der Preis wird an Bauherren vergeben.

er Jury gehörten Fachleute der Stadtverwaltung Ingelheim, Vertreter des Stadtrats, ein Vertreter der Sparkasse sowie Architekt Helge Hußmann, als Vertreter der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, an. Die eingereichten Projekte wurden vor Ort besichtigt. Schwerpunkte der Bewertung waren die Umgebungswirkung, die Fassadengestaltung sowie die Nachhaltigkeit des Hauses.

Über den mit 1.500 Euro dotierten ersten Preis freute sich Geschäftsführer Peter Hausen von der Rheinhessischen Energieund Wasserversorgungs-GmbH. Der Preis wurde für den von Kulla Architekten aus Ingelheim geplanten Anbau eines Servicecenters verliehen. Die neue zentrale Anlaufstelle für Kunden vermittle eine positive Atmosphäre und werde auch den geforderten Energieeinsparungen mit einem

Windrad und einem Photovoltaik Vordach gerecht, urteilte die Jury.

Stahl- und Metallbau Süssenberger erhielten für ihren inhouse geplanten Anbau aus Cortenstahl den mit 1000 Euro dotierten zweiten Preis. Die Jury lobte das verwendete Material. Es trage dem metallverarbeitenden Betrieb Rechnung und zeige in herausragender Weise, dass Stahl sehr vielfältig eingesetzt werden könne.

Den dritten Preis mit einem Preisgeld von 500 Euro erhielt der Geschäftsführer der GBK GmbH, Björn Noll, für einen von Architekt Michael Gemünden aus Ingelheim geplanten Neubau. Das mit moderner, energiesparender Haustechnik ausgestattet Gebäude werde als selbstbewusste Signalwirkung an die Umgebung wahrgenommen", hieß es in der Jurybegründung.

■ Pressemitteilung der Stadt/mi



**1. Preis:** Erweiterungsbau der Rheinhessischen Energie- und Wasserversorgungs-GmbH



**2. Preis:** Erweiterung mit Ausstellungsraum des Metallbauunternehmers Frank Süßenberger



3. Preis: Neubau der Firma GBK

## Bündnis für bezahlbares Wohnen



Ministerpräsidentin Malu Dreyer und die rheinland-pfälzische Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen hatten am 15. Dezember zur Unterzeichnung des Memorandums für bezahlbares Wohnen und Bauen in Rheinland-Pfalz in die Staatskanzlei geladen. Alle waren dabei: Kommunen und kommunale Spitzenverbände, Kammern, darunter auch die Architektenkammer, Verbände der Bauund der Wohnungswirtschaft, Sozialverbände und die ISB – Investitions- und Strukturbank.

# Architekturpreis Wein wird erneut ausgelobt

Das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz lobt zum vierten Mal zusammen mit dem Deutschen Weinbauverband und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz den Architekturpreis Wein aus. Ausgezeichnet werden beispielhafte architektonische, innenarchitektonische, landschaftsarchitektonische und städtebauliche Lösungen im Bereich von Weinbau, Weinproduktion, Weinvermarktung bzw. Gastronomie und Beherbergung in Deutschland. Einsendeschluss ist der 15. Juni 2016. Weitere Informationen: www. diearchitekten.org sowie im nächsten Architektenblatt.

### **Beruf und Familie**

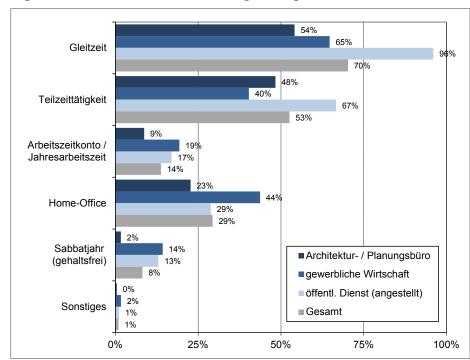
In der aktuellen Befragung der angestellten und beamteten Mitglieder durch die Hommerich Forschung wurde erstmals auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermittelt. Hier eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

ie weiblichen Befragten haben signifikant häufiger als ihre männlichen Kollegen (46 Prozent zu 15 Prozent) ihre berufliche Laufbahn für familiäre Verpflichtungen unterbrochen. Zudem ist die Unterbrechung bei Frauen mit durchschnittlich 24 Monaten (Median) signifikant länger als bei Männern (drei Monate). Die untenstehende Grafik zeigt, welche Modelle zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung angeboten werden. Mehrheitlich wird darüber hinaus Rücksicht auf Beschäftigte mit familiären Verpflichtungen bei der Urlaubsplanung (71 Prozent) und der Terminplanung (63 Prozent) genommen sowie durch die Möglichkeit zur Freistellung, wenn ein Kind krank ist (57 Prozent). Im öffentlichen Dienst werden diese Maßnahmen sowie eine Notfallbetreuung von Kindern häufiger angeboten als in Planungsbüros oder der gewerblichen Wirtschaft.

68 Prozent der Befragten bezeichneten die Aussage "Beschäftigten mit Kinder oder pflegebedürftigen Angehörigen werden weniger verantwortungsvolle Aufgaben übertragen" als (eher) unzutreffend, 14 Prozent stimmten dieser (eher) zu, unabhängig von der Art des Arbeitgebers.

Insgesamt bewerteten 60 Prozent der Befragten ihre Arbeitsstelle in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als "sehr gut" oder "gut", 24 Prozent als "befriedigend" und 16 Prozent als "ausreichend" oder "mangelhaft". Die zufriedensten Angestellten arbeiten im öffentlichen Dienst: 73 Prozent von ihnen vergaben die Bestnoten "sehr gut" oder "gut". Ein solch positives Urteil gab es von ihren Kollegen in Planungsbüros (52 Prozent) und in der gewerblichen Wirtschaft (54 Prozent) deutlich seltener. Die gesamte Auswertung finden Sie im Internet: www.diearchitekten.org. ■ Hommerich Forschung/mi

#### Angebotene Modelle zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung



# **Exkursion** nach Breslau

vom 4. bis 8. Mai 2016



Ehemaliges Ledigenheim: von Hans Scharoun

icket B bietet in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz die Fachexkursion zur Kulturhauptstadt 2016 an. Auf dem Programm stehen die spektakuläre Jahrhunderthalle von Max Berg, die besonderen Bauten der Klassischen Moderne wie das Kaufhaus Petersdorff von Erich Mendelsohn, Geschäftsund Bürohäuser von Hans Poelzig und Adolf Rading, sowie die Werkbundsiedlung WUWA mit dem Hotel von Hans Scharoun. Auch wegen erfrischender zeitgenössischer Architektur und coolem Interior Design lohnt sich die Reise nach Breslau, Zudem präsentiert sich die Stadt 2016 mit einem besonderen Architekturprogramm.

Der Exkursionspreis beträgt 840 Euro pro Person im Doppelzimmer bzw. 980 Euro im Einzelzimmer. Darin enthaltene sind u.a. vier Übernachtungen mit Frühstück im Design Hotel PURO in zentraler Lage, Flug mit Lufthansa ab/an Frankfurt/Main, Besichtigungsprogramm gem. Beschreibung, Eintrittsgelder und Programmleitung in deutscher Sprache von einem Architekten.

Das gesamte Exkursionsprogramm finden Sie auf unserer Homepage: www.diearchitekten.org, bei Fragen hilft Hannelore König gerne weiter: koenig@akrp.de, Tel. 06131- 996017.

DABregional 02 · 16 Blick ins Land | Rheinland-Pfalz | 23

# Wettbewerb Feuerwehrhaus in Ingelheim

Für den Neubau eines Feuerwehrhauses hatte die Stadt Ingelheim einen nichtoffenen Realisierungswettbewerb ausgelobt. Den ersten Preis erhielten Braunger Wörtz Architekten aus Ulm, den zweiten Bayer & Strobel Architekten aus Kaiserlautern, der dritte Preis ging an Drei Architekten aus Stuttgart und der vierte an struhkarchitekten aus Braunschweig.

as neue Feuerwehrhaus soll im Ingelheimer Industriegebiet Schaafau entstehen und neben den Einsatzund Geräteräumen der Freiwilligen Feuerwehr einen Schulungs- und Ausbildungsbereich enthalten. Gewünscht ist ein Gebäude, das eine "im Stadtbild präsente Adresse" bildet und für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Identifikationscharakter besitzt.

Die Jury unter Vorsitz von Prof. Jens Wittfoht vergab einstimmig vier Preise. Der erste ging an Braunger Wörtz Architekten GmbH aus Ulm. Sie entwarfen einen winkelförmigen Baukörper, der "in idealer Weise die Außenflächen zoniert" und die Pkw-Zufahrt von der Alarmausfahrt "scheinbar selbstverständlich in sehr klarer Weise trennt", betonten die Preisrichter. Auch der "großzügige Übungshof", die "hohe Funktionalität der internen Organisation", die "klare Ablesbarkeit der Funktionsbereiche", der "hervorragend proportionierte und sehr gut teilbare Schulungsraum", die "identitätsstiftende Ausstellungsfläche" mit historischen Fahrzeugen sowie die "ruhige, warme und dem Ort angemessene Fassadengestaltung" fand die Zustimmung der Jury. Ihr Fazit: "Die Arbeit überzeugt durch das sinnfällige und scheinbar selbstverständliche Zusammentreffen innerer Funktionslogik mit einem feinen und sehr ansprechenden äußeren Erscheinungsbild."

Bayer & Strobel Architekten aus Kaiserslautern schlugen ein U-förmiges Gebäude mit einer klaren Zonierung der Funktionseinheiten vor. Der Fahrverkehr inkl. Alarmausfahrt "ist funktional sehr gut und kreuzungsfrei gelöst", lobte die Jury. Zudem seien die Eingänge "gut auffindbar", der Weg von den Pkw-Parkplätzen zu den Umkleiden und in die Fahrzeughalle kurz, die Leitstelle "gut proportioniert", der zweigeschossige Schu-

lungsraum im ersten Obergeschoss "attraktiv und gut für verschiedene, auch externe Veranstaltungen geeignet" und die Büros im Einsatzfall "gut an die Umkleiden und die Fahrzeughalle angebunden". Insgesamt überzeuge die Arbeit "durch ihre funktionale Haltung einerseits und ihre selbstbewusste und kraftvolle Gestaltung andererseits", so das Fazit der Preisrichter, die den Entwurf mit dem zweiten Preis auszeichneten.

Den dritten Preis erhielten Drei Architekten aus Stuttgart. Das von ihnen vorgeschlagene Gebäude "schafft eine gefasste Vorzone und bildet dadurch eine eindeutige Adresse zur Straße", würdigte das Preisgericht. Die horizontale Gliederung, "die alle Gebäudeteile zusammenfasst und im Turm ihren vertikalen Kontrast findet", sei "angemessen" und das Erscheinungsbild drücke "Ruhe, Übersicht und Souveränität" aus. Die Funktionsanordnung sei "grundsätzlich kompakt, klar gegliedert und übersichtlich", so die Preisrichter weiter, und die Verkehrsführung auf dem Grundstück "übersichtlich", mit einer eindeutigen Trennung der ankommenden und ausrückenden Kräfte im Alarmfall.

Mit dem vierten Preis wurde der Entwurf von struhkarchitekten Planungsgesellschaft mbH aus Braunschweig ausgezeichnet. Der "kompakte, zentral auf dem Baugrundstück platzierte" Baukörper mit einem Anbau auf der Ostseite, in dem sich der Schlauchturm und die dazugehörigen Funktionsräume befinden, "gliedert die Außenräume sinnvoll und schafft eine Trennung von einrückenden und ausrückenden Fahrzeugen", so das Preisgericht. Das Gebäude füge sich "selbstverständlich in das Umfeld ein" und schaffe mit dem dreigeschossigen Kopfbau "ein Gesicht zur Straße".



1. Preis: Braunger Wörtz Architekten GmbH, Ulm



2. Preis:
Bayer & Strobel Architekten, Kaiserslautern



**3. Preis:** Drei Architekten, Stuttgart



**4. Preis:** struhkarchitekten Planungsgesellschaft mbH, Braunschweig



# Also sprachen sie...

Zusammen mit dem Projekt Zollhafen e. V. der Hochschule Mainz lud das Zentrum Baukultur am 15. Januar zum Vortragsnachmittag mit den beiden Mainzer Büros FAERBER ARCHITEKTEN und Klotz & Quer ein. Die Veranstaltung bot den Studierenden einen Einblick in die Berufspraxis.



**Susanne Wagenbach:** stellte das unkonventionelle Geschäftskonzept ihres Büros "Klotz & Quer" vor.

homas Dang, Sprecher der Mainzer Kammergruppe, freute sich bei seiner Begrüßung über die Kooperation und betonte, dass das Zentrum immer "offen und interessiert am Austausch mit den Studierenden" sei.

Die beiden Vorträge machten dann deutlich, wie unterschiedlich die Berufspraxis aussehen kann. Harald Faerber, Geschäftsführer von Faerber Architekten, zeigte an zwei sehr unterschiedlichen Projekten, wie interdisziplinär sein Architekturbüro arbeitet. Im Mittelpunkt des junge Start-up-Unternehmens "Klotz &

Quer", was so viel heißt wie "Bauklötze und Querdenken", stehen dagegen die Prinzipien "do it yourself" und "Upcycling". Die beiden Gründer, Susanne Wagenbach und Alexander Martens, bauen aus Fundstücken individuelle Möbel und Wohnaccessoires, realisieren aber auch komplette Ladenkonzepte und bieten Workshops an.

Eingeladen hatte das Projekt Zollhafen e. V., ein selbstverwalteter, studentischer Verein, der u. a. seit einigen Jahren Vorträge zum Thema Architektur und Design veranstaltet.

# Lebendige Geschichte

Das Zentrum Baukultur präsentierte im Dezember die Ausstellung der Preisträger des Sparkassen Denkmalpreises 2015.



**Gesprächsrunde mit Preisträgern:** Moderatorin Alexandra May, Jurymitglied Edda Kurz und die Preisträger Susanne und Manfred von Oettingen sowie Richard Keuler und Erika Friderichs (v.l.n.r.).

Bei der Ausstellungseröffnung am 1. Dezember wies Thomas Metz, Generaldirektor Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, darauf hin, dass "viele gute Beispiele die wichtige Auseinandersetzung mit dem Thema Denkmalpflege anregen und belegen, wie bedeutend diese für unsere historische Baukultur ist." In der anschließenden Gesprächsrunde betonte Jurymitglied Edda Kurz, dass "bei der behutsamen Modernisierung eines Denkmals Architekten als wertvolle Berater kreative Lösungsmöglichkeiten aufzeigen und vielfach nur die behutsame Integration einer zeitgemäßen Nutzung den Erhalt erlaubt".

Ausgelobt wurde der Preis zum dritten Mal vom rheinland-pfälzischen Sparkassenverband, der LBS Landesbausparkasse Rheinland-Pfalz und der Generaldirektion Kulturelles Erbe. Ziel ist es, das besondere Engagement für das baukulturelle Erbe ins Blickfeld zu rücken. Einen ausführlichen Bericht finden Sie im Internet: www.zentrumbaukultur.de.

# **ISB** unterwegs

ISB informiert im Westerwald über die Wohneigentumsförderung des Landes.

m 1. März lädt das Zentrum Baukultur in Kooperation mit der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) in der Reihe "unterwegs in Rheinland-Pfalz" in den Westerwald ein. Der Informations- und Gesprächsabend unter dem Titel "Damit Bauen und Wohnen bezahlbar bleibt" erläutert die aktuellen Eigentumsförderprogramme des rheinland-pfälzischen Förderinstituts für Wirtschaft und Wohnen ISB. Berichte über Beispiele aus der Praxis zeigen wie es geht. Angesprochen sind zukünftige Bauherren oder Käufer selbst genutzten Wohneigentums.

Weitere Informationen, den genauen Ort sowie die Uhr und die Möglichkeit zur Online Anmeldung finden Sie ab Mitte Februar im Internet: www.zentrumbaukultur.de. DABregional 02 · 16 Fortbildung | Rheinland-Pfalz | 25

#### Seminare Februar bis Mitte März 2016

Informationen **allgemeine Seminare**: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Helene Kelber, Telefon (06131) 99 60-27 (vormittags), Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: kelber@akrp.de. **AIP-Seminare**: Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: stein@akrp.de. Seminar-inhalte, AGBs sowie Online-Anmeldeformulare finden Sie auch im Internet: www.die**architekten**.org >>für**architekten** >>Fortbildung und Termine.

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
03.02.2016	Ludwigshafen	Reform des Vergaberechts  Der Europäische Gesetzgeber hat mit dem Paket zur Modernisierung des europäischen Vergaberechts ein vollständig überarbeitetes Regelwerk für die Vergabe vorgelegt. Es handelt sich um die größte Reform des Vergaberechts seit 2004. Diese Richtlinien sind bis zum 18. April 2016 in deutsches Recht umzusetzen. Die VOF als eigenes Regelwerk für die Vergabe von Architektenleistungen wird gestrichen. Wesentliche Regelungen sollen in die Vergabeverordnung aufgenommen werden. Aufgrund der umfangreichen Änderungen bietet die Architektenkammer für Ihre Mitglieder insgesamt vier Seminare in Mainz (2. Dezember), Ludwigshafen, Emmelshausen (2. März) und Trier (6. April) an. Valentin Fett, Rechtsanwalt, Flonheim.	1602	100,- 130,- Gäste
05.02.2016	Mainz	Energieoptimiertes Bauen – Anforderungen der EnEV im Wohnungsbau Seminar für Absolventen in der Praxis Schnelleinstieg in Grundlagen und Anwendung der Energieeinsparverordnung (EnEV) 2014; Anforderungen an den Energieausweis im Wohnungsbau für Neubau und Bestand; Bautechnische Anforderungen an energieeffiziente Gebäude; Beispielhafte Darstellung der Wechselwirkung von Gebäudehülle und Anlagentechnik anhand energetischer Bilanzierung; Einführung in die Gebäudeanalyse und die Entwicklung von Sanierungsvorschlägen. DiplIng. Thomas Sternagel, Architekt, Stuttgart.	16xx	80,-
11.02.2016 10.00 - 13.15 Uhr	Mainz	Neue Entwicklungen und das große Gestaltungspotenzial von und mit Beton Die Zeiten, als Beton noch ein einfaches 3-Stoff-Gemisch aus Zement, Wasser und Zu- schlag war, sind vorbei - High-Tech-Beton von heute erlaubt es, neue Formen und Ein- satzzwecke damit zu realisieren. Faszinierende Entwicklungen wie Leichtbeton, Dämmbe- ton, transluzenter Beton bis hin zu täuschend echten Imitationen bilden die Grundlage für nahezu unbegrenzten Gestaltungsspielraum. DiplIng. (FH) Hannes Bäuerle, raumPROBE, Stuttgart.	1603	100,- 130,- Gäste
15.02.2016	Mainz	Klare Sicht für junge Bauleiter: Erfolgreich durch die Leistungsphase 8 Seminar für Absolventen in der Praxis Die Koordination der Planungs- und Ausführungsbeteiligten während der Ausführungsphase eines Bauvorhabens ist von entscheidender Bedeutung für die erfolgreiche, d.h. mängelfreie, termingerechte und kostenbewusste Erstellung von Bauwerken. In dem Seminar wird Absolventen die praktische Bauleitertätigkeit beschrieben und Hinweise auf die täglichen Anforderungen und Probleme auf einer Baustelle gegeben, so dass die Seminarteilnehmer auf eine effektive und erfolgreiche Bauleitung vorbereitet werden. DiplIng. Stefan Musil, Architekt, Höhr-Grenzhausen.	16xx	80,-
16.02.2016	Mainz	Beratertag für Büroinhaber – speziell für Architekten zur Existenzsicherung und Neugründung Einzelgespräche für Büroinhaber und Bürogründer. Die einstündigen Beratungen dienen als erste Anlaufstelle zu Fragen einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung in allen Lebensphasen. Im vertraulichen Gespräch wird zunächst die jeweilige Situation bewertet und weitere Rahmenbedingungen geprüft, um erste Lösungswege aufzuzeigen. Für Mitglieder der AKRP und AIP. Kai Haeder, Managementberater + Coach, Hannover.	1604	65,-
24.02.2016	Mainz	Marketing und Werbung für Architekten – Praxisseminar Lernen Sie unter professioneller Anleitung in Theorie und Praxis Unternehmensziele zu entwickeln, Identität zu zeigen und aktiv zu akquirieren. Der Kurs versetzt Teilnehmer in die Lage, für ihr Büro eine passgenaue Marketingstrategie zu entwickeln und diese konkret umzusetzen. Andreas Preißing, Dipl Betriebswirt (FH), MBA, Leonberg.	1517	180,- 215,- Gäste

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
25.+26.02.2016	Neuwied-Engers	"Bitte machen Sie das!" – Projektleitung als Führungsaufgabe Neben der fachlichen Herausforderung steht jeder Projektleiter auch vor der Aufgabe, die beteiligten Mitarbeiter und Projektbeteiligten zu führen bzw. zu koordinieren: in der Rolle des Projektleiters kommen viele Aufgaben zusammen, die ihn auch auf kommunikativer Ebene herausfordern. Die Teilnehmer reflektieren in diesem Seminar ihre Art der Projektleitung, lernen zu entscheiden, in welcher Situation welcher Führungsstil angemessen ist, wie ein Team sich entwickelt und zu führen ist und bekommen Ideen für den Umgang mit schwierigen Teammitgliedern und Situationen. DiplIng. Arno Popert, Kommunikationstrainer, Lübeck.	1606	360,- 430,- Gäste
02.03.2016	Mainz	Materialien in der Praxis — Individuelle Materialien & neue Verfahrenstechnologien Seminar für Absolventen in der Praxis In dem Seminar werden aktuelle Verfahren und Werkstoffe vorgestellt, die sich besonders zur Individualisierung eigenen. Die Palette erstreckt sich dabei von moderner CNC-Fertigung über die vielfältigen Möglichkeiten des Individualdruckes bis hin zum Rapid Prototyping und Mass-Customizing. Besonderer Praxisbezug wird hergestellt, indem bei den Verfahren auch die jeweils praktikablen und denkbaren Materialien vorgestellt werden. DiplIng. Hannes Bäuerle, Inhaber raumPROBE, Stuttgart.	16xx	80,-
02.03.2016	Emmelshausen	Reform des Vergaberechts  Der Europäische Gesetzgeber hat mit dem Paket zur Modernisierung des europäischen Vergaberechts ein vollständig überarbeitetes Regelwerk für die Vergabe vorgelegt. Es handelt sich um die größte Reform des Vergaberechts seit 2004. Diese Richtlinien sind bis zum 18. April 2016 in deutsches Recht umzusetzen. Die VOF als eigenes Regelwerk für die Vergabe von Architektenleistungen wird gestrichen. Wesentliche Regelungen sollen in die Vergabeverordnung aufgenommen werden. Aufgrund der umfangreichen Änderungen bietet die Architektenkammer für Ihre Mitglieder insgesamt vier Seminare in Mainz (2. Dezember), Ludwigshafen (3. Februar), Emmelshausen und Trier (6. April) an. Valentin Fett, Rechtsanwalt, Flonheim.	1607	100,- 130,- Gäste
08.03.2016	Alzey	Holzbau im urbanen Bereich – Bis zur Hochhausgrenze Im Hinblick auf die neue Landesbauordnung wird es zukünftig möglich sein, bis zur Hochhausgrenze in Holzbauweise zu bauen. Es werden die wichtigsten Themen des modernen mehrgeschossigen Holzbaus angesprochen: Planung, Statik, Wärme-/Feuchteschutz, Schallschutz und Brandschutz. Anschließende Führung durch das Gebäude Kellereibedarf Wagner, ein Industriegebäude in Holzbauweise mit Architekten und Bauherrn. Referententeam.	1608	180,- 215,- Gäste
10.03.2016	Mainz	Baukostenermittlung – Grundlagenwissen und Methodik Seminar für Absolventen in der Praxis Überblick: Literatur, Regelwerke und Rechtsprechung; Haftung und Verantwortung des Architekten für die Baukosten; Erkennen besonderer Einflussfaktoren auf die Baukosten; Kostenermittlung, Kostenkontrolle, Kostensteuerung mit der DIN 276. Weitere Kosten außerhalb der Hochbaukosten. Praktische Übung: Erstellen einer qualifizierten Kostenschätzung für ein Beispielprojekt. Uwe Morell, Architekt, Berlin.	16xx	80,-
11.03.2016	Mainz	Ausschreibung und Vergabe durch Architekten - AVA Rechtliche und technische Grundlagen; Was regelt die VOB; Bestandteile und Aufbau der Ausschreibung / der Vergabe- und Vertragsunterlagen; Vermeidung gängiger Fehler im Zusammenhang mit der Ausschreibung; Auswertung von Angeboten; Preisspiegel erstellen und interpretieren; Vergabegespräche führen. DiplIng. (FH) Uwe Morell, Architekt, Berlin.	1609	180,- 215,- Gäste